

Im Jahr 2009 haben das Fürstentum Liechtenstein und die Tschechische Republik diplomatische Beziehungen aufgenommen. Beendet wurde damit eine jahrzehntelange Blockade, die in der 1945 erfolgten Konfiskation der tschechoslowakischen Besitzungen des Fürsten von Liechtenstein und weiterer Staatsbürger des Fürstentums wurzelte. Die beiden Regierungen haben 2010 eine paritätisch besetzte Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission berufen, mit dem Auftrag, die Geschichte der gegenseitigen Beziehungen von den Anfängen bis zur Gegenwart, einschliesslich umstrittener Themen, zu untersuchen.

Hier legt die Historikerkommission nun nach gut dreijähriger Tätigkeit ihren Synthesebericht zu den Ergebnissen vor, als Band 8 der Veröffentlichungen der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission. Zuvor hat sie vier Tagungs- und drei Forschungsbände herausgegeben.

Der Bericht zeigt auf der Grundlage der deutsch- und tschechischsprachigen Quellen und Literatur sowie der Ergebnisse von Tagungen und Forschungsaufträgen, wie reichhaltig und wechselvoll die Geschichte des Hauses Liechtenstein in den böhmischen Ländern vom 13. bis zum 20. Jahrhundert war, wie Besitz, Kunst, Repräsentation und politische Ereignisse ineinander griffen, wie man sich auf staatlicher Ebene begegnete, wie «Bilder» in kollektiver Erinnerung geschichtswirksam wurden, wie sich im 20. Jahrhundert alles überstürzte und änderte und wie man schliesslich im 21. Jahrhundert zur Normalisierung von 2009 gelangte. Der Bericht präsentiert Folgerungen, nennt offene Fragen, formuliert Vorschläge, bietet eine umfassende Bibliographie.

Inhalt:

- Tätigkeit der Historikerkommission 2010–2013
- Die Liechtenstein: Mittelalter, Frühe Neuzeit, 19. Jahrhundert, 20. Jahrhundert
- Erinnerungsorte, Konstruktion historischer Bilder
- Die Liechtenstein und die Kunst
- Tschechoslowakische Bodenreform nach 1918
- Konfiskationen 1945
- Zusammenfassende Thesen, Desiderate
- Anhang: Quellen und Literatur, Tagungen, Veröffentlichungen